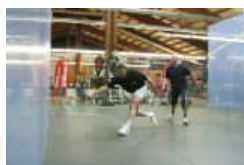
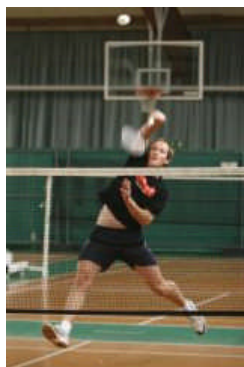


## Racketlon-Union Nürnberg holte WM-Titel

### Vier Disziplinen, eine Leidenschaft



NÜRNBERG/FÜRTH - Florian Kroier ist es gewohnt, in fragende Gesichter zu blicken. Wenn er erzählt, dass er gerne Racketlon spiele, legen seine Gesprächspartner regelmäßig die Stirn in Falten. Kaum einer weiß, wovon Kroier spricht. «Die meisten haben das noch nie gehört und sprechen nicht mal den Namen richtig aus. Sie sagen Rackel-ton oder so», erzählt er.



Dabei sind die vier Disziplinen, aus denen sich Racketlon zusammensetzt, wohl jedem ein Begriff. Zunächst duellieren sich die Spieler an der Tischtennisplatte, danach beim Badminton. Anschließend geht es in den Squash-Court, und zu guter Letzt folgt ein Tennis-Match. Der Ball, den man seinem Gegner um die Ohren haut, und der Schläger, den man dazu benutzt, werden also von Spiel zu Spiel schwerer. Am Ende addiert man die Punkte aller Sportarten.

Florian Kroier spielte in seiner Jugend viel Tennis. 2007 erfuhr der 32-jährige Notar zufällig vom Racketlon. Der Mix aus vier Rückschlagspielen reizte ihn auf Anhieb. «Der Vorteil ist: Wenn man von einer Sportart die Schnauze voll hat, gibt es immer noch drei andere», erklärt Kroier. «Und wenn man eine Sportart kann, macht man in den schwächeren schnell Fortschritte», meint er.

Zwischen seinem ersten Turnier und seinem ersten internationalen Titel lag gerade mal ein Jahr. Am letzten Novemberwochenende gewann er mit seiner Mannschaft von der Racketlon-Union Nürnberg das B-Turnier bei der Weltmeisterschaft in Fürth. Das fränkische Quartett Florian Kroier, Thorsten Müller (30), Sebastian Büschel (29) und Andrea Scharnagl (30) schlug Polens B-Nationalmannschaft im Finale mit zwölf Punkten Vorsprung.

Die Racketlon-Union Nürnberg wurde vor einem halben Jahr als erster reiner Racketlon-Verein Deutschlands gegründet. Inzwischen hat sie immerhin 20 Mitglieder. Für Büschel liegt der Reiz beim Schläger-Vierkampf darin, «dass jeder Punkt zählt. Man muss gleich wach sein und darf keinen Ball aufgeben. Auch wenn ich 0:20 hinten bin, kann das 1:20 später noch entscheidend sein.» Kroier fügt hinzu: «Die Ergebnisse in den einzelnen Sportarten schwanken teilweise extrem. Manchmal gewinnt einer im Tischtennis souverän, beim Badminton bekommt er aber richtig eine auf den Latz.»

Die Schlagbewegungen sehen sich auf den ersten Blick zwar sehr ähnlich, im Detail sind sie aber unterschiedlich: «Beim Badminton ist das Handgelenk locker, beim Squash und Tennis hält man es dagegen ganz steif», erklärt Kroier. Und führt weiter aus: «Man profitiert aber auch von der Vielseitigkeit. Mein Tennis-Volley hat sich durchs Badminton verbessert.»

Im nächsten Jahr werden Kroier und Co. in der neu gegründeten Racketlon-Bundesliga antreten. Dabei steht ihnen einer der besten Spieler der Welt zur Seite: Der Wiener Michael Dickert, der bei der WM in Fürth Bronze im Einzel und mit der Mannschaft holte, wird in der Bundesliga für die Racketlon-Union aufschlagen. Dickert ist in Nürnberg geboren, lebte bis 1994 hier und will die Mannschaft aus alter Verbundenheit unterstützen.

### Alpenrepublik ist Deutschland voraus

Die österreichische Racketlon-Szene ist der deutschen zurzeit noch voraus. Dort gebe es schon seit einigen Jahren «gute Strukturen und Programme zur Nachwuchsförderung», erzählt Kroier. «In Deutschland gab es bis vor einem Jahr nur eine lose Ansammlung von Spielern.» 2007 wurde in Fürth der Deutsche Racketlon-Verband (DRaV) gegründet, momentan entstehen immer mehr Vereine.

Kroier sieht seinen Sport auf einem guten Weg. «Dass ein ZDF-Fernsehteam bei der WM in Fürth war und einen sechsminütigen Bericht gedreht hat, finde ich unglaublich. Das ist eine Chance, den Sport einem breiteren Publikum bekannt zu machen», findet Kroier. Allerdings unterlief ZDF-Moderator Rudi Cerne ein kleiner Fehler, als er den Beitrag in der Sportreportage ankündigte. Er sagte: «Jetzt stellen wir Ihnen eine Randsportart vor: Racketlon.» In ein paar Jahren könnte dieser gängige Fehler der Vergangenheit angehören.

Info: Wer sich im Racketlon versuchen möchte, kann das jeden Montag ab 17.30 Uhr im Sportpark Fürth tun. Weitere Informationen unter Tel. 0911/93 64 690.

*David Bernreuther*

8.12.2008 18:56 MEZ

© NÜRNBERGER ZEITUNG

